

## Zur Entstehungsseite der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – theoretische Vorbemerkungen und Ergebnisse für die Region Frankfurt RheinMain 1996 und 2000

Gabriele Gutberlet

### Hoher Stellenwert der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) im nationalen und europäischen Kontext

Nomen est omen: Die Aufgabe der VGR ist nichts Geringeres als die umfassende Darstellung des wirtschaftlichen Geschehens in einer Volkswirtschaft durch ein konsistentes Rechenwerk, welches an drei Seiten ansetzt. Da ist zunächst die *Entstehungsseite*, auf die in diesem Beitrag noch näher eingegangen wird. Es folgt die *Verteilungsseite*, die Informationen über die Einkommensaggregate der funktionalen Einkommensverteilung<sup>1</sup> liefert und unter Einschluss von laufenden Transfers und Steuern das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ermittelt. Die *Verwendungsseite*<sup>2</sup> schließlich stellt auf die letzte – konsumptive oder investive – Verwendung der Waren und Dienstleistungen ab<sup>3</sup>. Als statistisches Instrument ist die VGR unentbehrlich für die Wirtschaftsbeobachtung und gesamtwirtschaftliche Analysen und Prognosen auf nationaler Ebene. Mit den zunehmenden weltwirtschaftlichen Verflechtungen und dem Prozess der Europäischen Harmonisierung, der mit der Einführung einer gemeinsamen Währung einen vorläufigen Höhepunkt erreicht hat, sind die Anforderungen an die nationalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gestiegen. So hat die VGR in Europa eine starke operative Bedeutung. Sie ist, wenn auch nicht das Maß aller Dinge, so doch das Maß vieler Dinge geworden – kaum noch ein Indikator, der nicht in

Verbindung zum Bruttoinlandsprodukt oder Bruttosozialprodukt, den zentralen Aggregaten der VGR, gesetzt wird. Die VGR bestimmt unmittelbar die Höhe des EU-Budgets, ist als sogenannte 4. Eigenmittelquelle Grundlage für die nationalen Beitragszahlungen, fließt als maßgebliches Kriterium bei der Festlegung von Gebieten für strukturfördernde Maßnahmen ein und hat nicht zuletzt noch einmal durch den Stabilitäts- und Wachstumspakt<sup>4</sup> stark an Bedeutung gewonnen. Dieser enorm gewachsene Stellenwert der nationalen, aber auch der regionalen VGR legt es nahe, sich vor einer Würdigung der Ergebnisse zu Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung, auch mit deren Zustandekommen zu beschäftigen.

### Harmonisierte Rechnungslegung in Europa – ESVG 1995

Damit die VGR die an sie gestellten Anforderungen erfüllen kann und europaweit harmonisierte Ergebnisse als Basis für wirtschaftliche und politische Entscheidungen erzeugt werden können, war es nötig, eine einheitliche Rechnungslegung zu schaffen. Eine solche Grundlage liefert die Verordnung zum Europäischen System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG)<sup>5</sup>, in der den EU-Mitgliedsstaaten rechtsverbindlich vorgeschrieben wird, dass sie zur Berechnung von VGR-Daten ab 2000 die Methodik der ESVG 1995 anzuwenden haben.

<sup>1</sup> Arbeitnehmerentgelt sowie Betriebsüberschuss/Selbständigen- und Vermögenseinkommen.

<sup>2</sup> Zentrale Aggregate sind die Konsumausgaben der privaten Haushalte einschl. Organisationen ohne Erwerbszweck, die des Staates sowie die Bruttoanlageinvestitionen.

<sup>3</sup> Für die Darstellungsebene einer regionalen VGR ist zu beachten, dass Informationen über die Verteilungsseite nur eingeschränkt vorhanden sind, Informationen über die Verwendungsseite, d.h. über Konsum und Investitionen, sind derzeit nicht kleinräumig verfügbar.

<sup>4</sup> Zu denken ist hier an die sogenannten Konvergenzkriterien, die sich nicht auf absolute Größen – staatliches Defizit bzw. Verschuldung – stützen, sondern als Bezugsgröße das jeweils nationale Bruttoinlandsprodukt verwenden.

<sup>5</sup> Verordnung (EG) Nr. 2223/96 des Rates vom 25. Juni 1996 zum Europäischen System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf nationaler und regionaler Ebene in der Europäischen Gemeinschaft. (ESVG-Verordnung).

Der Übergang auf das ESVG 1995 war mit zahlreichen konzeptionellen, begrifflichen, systematischen und methodischen Neuerungen verbunden, die in der Summe dazu geführt haben, dass frühere Ergebnisse nicht mehr mit den nunmehr revidierten Ergebnissen vergleichbar sind. Eine zentrale Neuerung betraf die Einführung der revidierten europäischen Klassifikation der Wirtschaftszweige (NACE Rev. 1) bzw. ihrer deutschen Fassung, der WZ 93. Sie hat den Vorteil, dass sie die Wirtschaftsbereiche ausschließlich tätigkeitsbezogen klassifiziert und somit eine höhere systematische Transparenz gegenüber der bisherigen deutschen VGR erreicht, bei der institutionelle und funktionale Aspekte teilweise vermischt waren. Dies bedeutet aber auch, dass Sektoren, wie beispielsweise der Staat, sich nicht mehr unmittelbar einem Wirtschaftsbereich zuordnen lassen, sondern tätigkeitsbe-

zogen in mehreren Wirtschaftsbereichen aktiv sind. NACE trägt der ständig steigenden Bedeutung des tertiären Sektors durch eine höhere Gliederungstiefe Rechnung - ein Vorteil, der für die Ebene der nationalen VGR gilt, nicht jedoch in diesem Umfang für die regionalen Teilrechnungen realisiert werden kann.

### Grundlagen der Entstehungsrechnung der VGR: Von der Bruttowertschöpfung (BWS) ...

Die Entstehungsrechnung ermittelt den Wert einer wirtschaftlichen Leistung, die innerhalb eines als Inland bezeichneten Gebietes entstanden ist, unabhängig davon, welche Personen und Institutionen an der Produktion beteiligt waren. Ausgangspunkt der Berechnung ist also die Produktionsseite.

Schaubild 1

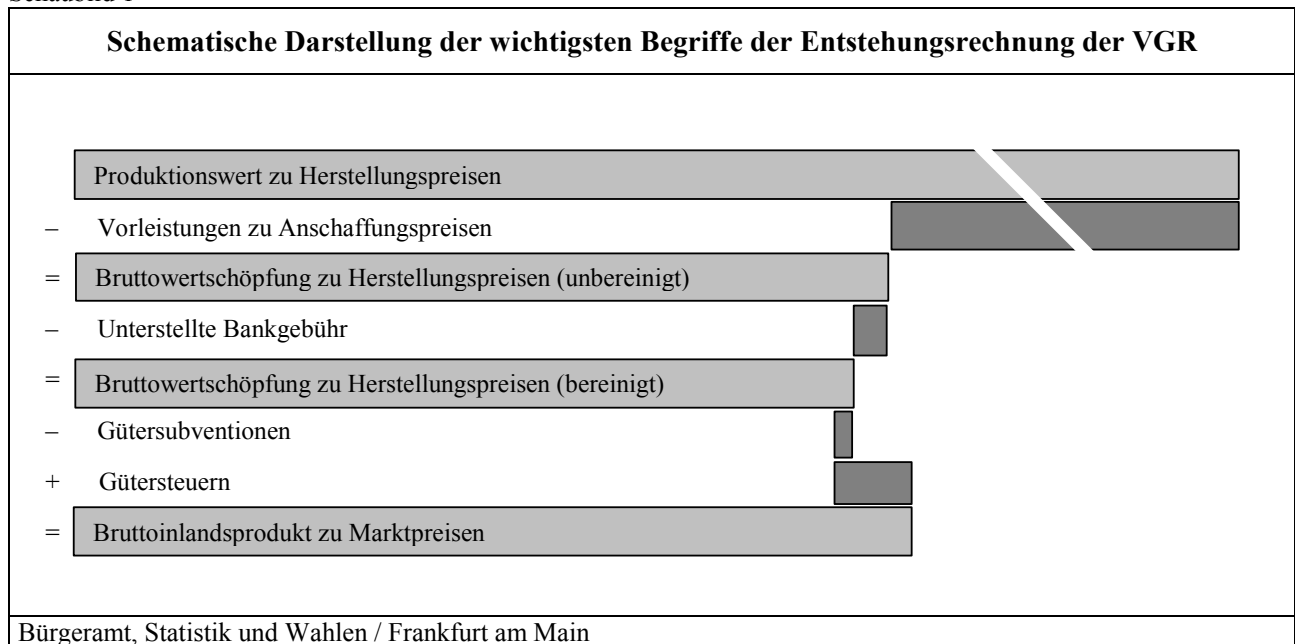


Schaubild 1 zeigt den schematischen Zusammenhang der einzelnen Größen auf. So ergibt sich die (unbereinigte) Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen als wirtschaftliche Leistung eines klar abgegrenzten Wirtschaftsgebietes, z.B. der Bundesrepublik Deutschland, aus der Differenz der Produktionswerte der Unternehmen<sup>6</sup>, ebenfalls bewertet zu Her-

stellungspreisen, und den Vorleistungen, bewertet zu Anschaffungspreisen<sup>7</sup>. Durch Abzug

andere in- und ausländische Wirtschaftseinheiten, vermehrt um den Wert der Bestandsänderungen an Halb- und Fertigwaren aus eigener Produktion und den Wert der selbsterstellten Anlagen.

<sup>7</sup> Wert der Waren und Dienstleistungen, die inländische Wirtschaftseinheiten von anderen in- und ausländischen Wirtschaftseinheiten bezogen und im Zuge der Produktion verbraucht haben, z.B. Rohstoffe, Brennstoffe, Transportkosten etc.

<sup>6</sup> Wert der Verkäufe von Waren und Dienstleistungen aus eigener Produktion sowie von Handelswaren an

der unterstellten Bankgebühr ergibt sich die bereinigte Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen. Unterstellte Bankgebühren entsprechen dem Wert der Dienstleistungen, welche die Kreditinstitute gegenüber ihren Kunden ohne spezielles Entgelt erbringen. Sie werden aufgrund der Schwierigkeiten sie einzelnen Konsumenten zuzurechnen, pauschal von der unbereinigten BWS abgezogen.

Als Preiskonzept in der deutschen VGR bisher unbekannt sind die bei der Bewertung der BWS und des Produktionswertes verwendeten Herstellungspreise von der Höhe her zwischen den Faktorkosten und den Marktpreisen angesiedelt. Der Herstellungspreis ist der Betrag, den der Produzent für seine produzierten Güter erhält, ohne die auf diese Güter zu zahlenden Gütersteuern<sup>8</sup>, aber zuzüglich der empfangenen Gütersubventionen<sup>9</sup>. Dieses neue Preiskonzept macht gerade die regionale VGR aussagefähiger, da die bisher in den Marktpreisen enthaltenen produktbezogenen Steuern, v.a. die Mineralöl- und die Tabaksteuer, die tatsächliche regionale Wirtschaftsleistung stark verzerrten.

### ... zum Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Das BIP zu Marktpreisen gilt als Leistungsindikator, als Ausdruck der gesamtwirtschaftlichen Produktionsleistung im Inland. Man erhält das BIP, indem man zur bereinigten BWS pauschal den Saldo von Gütersteuern und -subventionen addiert. Bezogen auf die Kreisberechnungen des Bruttoinlandsproduktes bedeutet pauschal, dass der Saldo dieser Nettogütersteuern unabhängig von den an den Pro-

<sup>8</sup> Steuern oder ähnliche Abgaben, die pro Einheit einer gehandelten Ware oder Dienstleistung zu entrichten sind. Sie umfassen die nicht abziehbare Umsatzsteuer, Importabgaben (u.a. Zölle, Verbrauchssteuern etc.) und sonstige Gütersteuern (z.B. Tabaksteuer, Mineralölsteuer, Versicherungssteuer etc.).

<sup>9</sup> Subventionen, die pro Einheit einer gehandelten Ware oder Dienstleistung geleistet werden. Lfd. Zahlungen ohne Gegenleistung, die der Staat oder Institutionen der EU an gebietsansässige Produzenten leisten, um den Umfang der Produktion dieser Einheiten, ihre Verkaufspreise oder die Entlohnung der Produktionsfaktoren zu beeinflussen.

duktionsstandorten tatsächlich entstehenden Gütersteuern proportional zur BWS der Landkreise und kreisfreien Städte verteilt wird. Mit hin entzieht sich dieses Aggregat, ebenso wie zuvor bereits die unterstellte Bankgebühr, einer eigenen Interpretation. Beide Größen werden auf Kreisebene nicht separat nachgewiesen.

### Lieferverpflichtungen der regionalen VGR gegenüber Eurostat

Die Berechnungen zu den Aggregaten der regionalen VGR auf der Länder- und Kreisebene werden vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder (AK VGRdL) durchgeführt<sup>10</sup>. Dabei deckt das Datenangebot für die Bundesländer weitgehend die Entstehungs-, Verteilungs- und Verwendungsrechnung ab. Für die Kreisebene werden ausgewählte Aggregate der Entstehungs- und Verteilungsrechnung berechnet.

Auch die regionale VGR hat v.a. bezogen auf die Förderung bzw. zuvor den Ausweis strukturschwacher Gebiete für die europäische Ebene eine wichtige Funktion. Die Berechnung volkswirtschaftlicher Aggregate auf der sogenannten NUTS-3-Ebene, d.h. in Deutschland der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise, erfolgt deswegen nicht allein aus reinem Erkenntnisinteresse, sondern basiert auf (gestiegenen) Lieferverpflichtungen gegenüber dem Statistischen Amt der EU, kurz: Eurostat<sup>11</sup>. So werden die aus der Entstehungsrechnung abgeleiteten Aggregate, BWS nach

<sup>10</sup> Die Erwerbstätigen, die die Grundlage für die Berechnung der Pro-Kopf-Werte bilden, werden vom Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR) berechnet. Im AK VGRdL und im AK ETR sind die Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt sowie das Bürgeramt, Statistik und Wahlen der Stadt Frankfurt am Main als Vertreter der Städtestatistik Mitglied.

<sup>11</sup> Die Lieferverpflichtungen gegenüber Eurostat sind bezüglich der Gliederungstiefe und den Lieferterminen unterschiedlich. Viele Lieferverpflichtungen beziehen sich gegenwärtig auf die NUTS-2-Ebene (Regierungsbezirke). Um ihnen nachzukommen, ist nach der deutschen Methodik jedoch eine Berechnung der NUTS-3-Ebene und anschließend die Aggregation dieser Ergebnisse auf die NUTS-2-Ebene erforderlich.

Wirtschaftsbereichen und BIP, auf der NUTS-3-Ebene 18 Monate nach dem Berichtsjahr an Eurostat geliefert (t+18)<sup>12</sup>. Diese im Vergleich zum bisherigen Verfahren frühere Bereitstellung der Kreisergebnisse ist allerdings zunächst als vorläufig anzusehen, da die zugrundeliegenden Länderwerte noch nicht die Genauigkeit originär berechneter Werte<sup>13</sup> besitzen und für die Regionalisierung auf Kreisebene noch nicht alle endgültigen Schlüsselwerte zur Verfügung stehen.

### Berechnungsmethoden der regionalen VGR

Der AK VGRdL greift für die Berechnung der Kreisergebnisse zur regionalen VGR auf ca. 180 unterschiedliche Datenquellen, sowohl Primär- als auch Sekundärstatistiken, zurück. Im Idealfall – so die Vorstellung – sollte eine regionale VGR eine originäre, selbständige Rechnung sein, die über ein Bottom-up Verfahren Produktionswerte und Vorleistungen von Unternehmen auf der Kreisebene erfasst und ausweist. Tatsächlich kommt dieses Verfahren in der Regel mangels ausreichender Datenverfügbarkeit und -qualität<sup>14</sup> nicht zur Anwendung, sondern Kreisergebnisse werden – mit Ausnahme eines Großteils des Produzierenden Gewerbes – aus nationalen Ergebnissen abgeleitet. Die VGR auf Kreisebene ist strenggenommen also keine regionale Rechnung, sondern eine regionalisierte Rechnung. In den Fällen, in denen das Bottom-up Verfahren nicht angewendet werden kann, wird das Top-down Verfahren zur Hilfe genommen. Das bedeutet, dass die überwiegend originär berechneten Landeswerte der BWS mittels geeigneter Schlüsselgrößen (z.B. Umsätze, Löhne und Gehälter, Erwerbstätige) auf die regionalen Gebietseinheiten verteilt werden. Kreisergeb-

nisse werden also indirekt erzeugt. Dahinter steht die Annahme, dass zwischen der BWS eines Wirtschaftsbereiches und der entsprechenden Schlüsselgröße eine hohe, positive Korrelation besteht.

### Eckdaten der Region Frankfurt RheinMain

Die hier verwendete Abgrenzung der Region entspricht derjenigen des IHK-Forums RheinMain<sup>15</sup> und umfasst weite Teile Süd- und Mittelhessens sowie die angrenzenden Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz und Bayern. Die Region Frankfurt RheinMain reicht vom Vogelsbergkreis bis zum Landkreis Bergstraße (Nord-Süd-Achse) und vom Landkreis Mainz-Bingen bis zum Landkreis Aschaffenburg (West-Ost-Achse). Sie wird aus 7 kreisfreien Städten und 17 Landkreisen gebildet. Ende 2000 lebten über 5,2 Millionen Menschen auf einer Fläche von 13 374,64 km<sup>2</sup>. Eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von 392 Einwohner/innen je km<sup>2</sup> charakterisiert die Region Frankfurt RheinMain als verhältnismäßig dicht besiedeltes Gebiet<sup>16</sup> mit allerdings großen Unterschieden. So war Ende 2000 die Bevölkerungsdichte mit 81 Einwohner/innen je km<sup>2</sup> im nördlichen Vogelsbergkreis am niedrigsten, über 2 600 Einwohner/innen je km<sup>2</sup> lebten im Kerngebiet, den Städten Frankfurt am Main und Offenbach am Main. Mehr als 2,6 Millionen Erwerbstätige trugen in 2000 u.a. zu einem Bruttoinlandsprodukt von 164,5 Mrd. Euro in der Region Frankfurt RheinMain bei. Damit wurden 9 % des bundesdeutschen nominalen Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen in der Region erwirtschaftet.

<sup>15</sup> Auch der Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main bezieht sich in seinen Veröffentlichungen auf diesen selbstdefinierten Regionenbegriff.

<sup>16</sup> Die so abgegrenzte Region Frankfurt RheinMain kann aber nicht im Sinne der von Eurostat geprägten Definition als Ballungsraum bezeichnet werden. Ein „Ballungsraum (dicht besiedeltes Gebiet)“ wäre demnach ein Gebiet mit mehr als 50 000 Einwohner/innen, welches sich aus aneinandergrenzenden Einheiten zusammensetzt, die jeweils eine Bevölkerungsdichte von mehr als 500 Einwohner/innen pro km<sup>2</sup> aufweisen. Dieses Gebiet kann auch Einheiten mit einer geringeren Bevölkerungsdichte umfassen, solange diese vollständig innerhalb des dicht besiedelten Gebietes liegen. Vgl. Statistik kurzgefasst, Nr. 1-2, 1999, Eurostat.

<sup>12</sup> Damit werden gleichzeitig die Ergebnisse der NUTS-2-Ebene geliefert, die die Grundlage zur Ermittlung der Ziel-1-Gebiete (Regionen mit Entwicklungsrückstand) bilden.

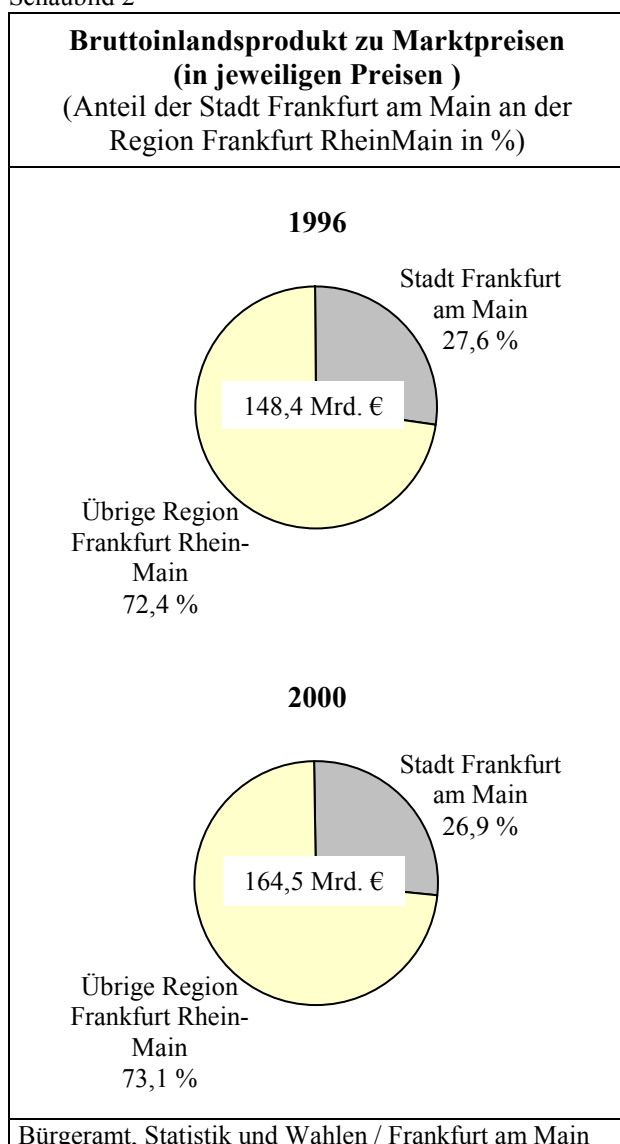
<sup>13</sup> Auf der Länderebene gibt es für jedes Berichtsjahr drei Fortschreibungen sowie eine abschließende Originärberechnung, in die Zug um Zug zusätzliche Informationen eingearbeitet werden.

<sup>14</sup> In der Regel handelt es sich um Stichprobenerhebungen oder Erhebungen mit Abschneidegrenzen.

## Frankfurt am Main: Nach wie vor hoher Beitrag zum BIP<sup>17</sup> der Region, aber geringeres Wachstum

Mit 27,6 % in 1996 bzw. 26,9 % in 2000 entstand in Frankfurt am Main weiterhin ein gutes Viertel des BIP der Region Frankfurt Rhein-Main. 44,3 Mrd. Euro wurden in 2000 von rund 590 000 Erwerbstätigen (22,3 % der Erwerbstätigen der Region) erwirtschaftet und

Schaubild 2



<sup>17</sup> Auf der nationalen und der Länderebene wird das BIP zu Marktpreisen üblicherweise sowohl in jeweiligen Preisen (nominales BIP), als auch in konstanten Preisen (seit der Revision in Preisen von 1995; reales BIP), berechnet. Auf der NUTS-3-Ebene wird nur das nominale BIP zu Marktpreisen ausgewiesen, weil für diese regionale Stufe keine gesicherten Deflatoren zur Verfügung stehen.

damit 8,3 % mehr als 1996. Die jahresdurchschnittliche Wachstumsrate betrug rund 2,1 %. Ausgehend von einem hohen Niveau des BIP konnte Frankfurt am Main damit nur ein relativ geringes Wachstum zwischen 1996 und 2000 realisieren und lag bezüglich der Wachstumsrate im unteren Viertel aller Kreise und kreisfreien Städte der Region.

## Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts der Region Frankfurt RheinMain wurde maßgeblich von den Landkreisen bestimmt

Zwischen 1996 und 2000 ist das BIP in der Region Frankfurt RheinMain um 10,8 % auf 164,5 Mrd. Euro angestiegen. Dies entsprach einer jahresdurchschnittlichen Wachstumsrate von 2,7 %. Im selben Zeitraum lag das Wachstum in Hessen mit 10,4 % bzw. jahresdurchschnittlich 2,6 % und in Deutschland<sup>18</sup> mit 10,5 % bzw. jahresdurchschnittlich knapp über 2,6 % leicht unterhalb des Ergebnisses der Region Frankfurt RheinMain.

Im Vergleich lässt sich feststellen, dass das Wirtschaftswachstum der 17 Landkreise gemessen am BIP mit 12,1 % im 5-Jahreszeitraum deutlich höher ausfiel als jenes der kreisfreien Städte mit 9,5 %. Zurückzuführen ist dies u.a. auf das schwächere Wachstum des BIP im Dienstleistungsbereich und den Rückgang des Produzierenden Gewerbes in den Städten (siehe *Tabelle 3*). Diese unterschiedlich hohen Wachstumsraten des BIP führten in der Folge dazu, dass der Anteil des BIP der Landkreise am BIP der Region von 51,4 % auf nunmehr 52 % gestiegen ist.

<sup>18</sup> Die Ergebnisse für Deutschland insgesamt mögen auf den ersten Blick etwas verwundern. Sie entsprechen einem nominalen BIP von 1,83 Billionen Euro in 1996 und 2,03 Billionen Euro in 2000. Die Wachstumsraten der östlichen Bundesländer übertreffen die der westlichen Bundesländer deutlich.

Tabelle 1

**Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (1) der kreisfreien Städte und Landkreise in der Region Frankfurt RheinMain 1996 und 2000**

Kreisfreie Stadt (St.) / Landkreis	1996		2000 (2)		Veränderungen 2000 gegen- über 1996 in %
	Mio. €	Anteile an der Region in %	Mio. €	Anteile an der Region in %	
Darmstadt, St.	6 624	4,5	6 916	4,2	4,4
<b>Frankfurt am Main, St.</b>	<b>40 941</b>	<b>27,6</b>	<b>44 320</b>	<b>26,9</b>	<b>8,3</b>
Offenbach am Main, St.	3 600	2,4	3 837	2,3	6,6
Wiesbaden, St.	9 429	6,4	10 897	6,6	15,6
Bergstraße	4 470	3,0	4 874	3,0	9,0
Darmstadt-Dieburg	4 400	3,0	4 915	3,0	11,7
Gießen	5 984	4,0	6 284	3,8	5,0
Groß-Gerau	8 239	5,6	9 423	5,7	14,4
Hochtaunuskreis	5 721	3,9	6 719	4,1	17,4
Limburg-Weilburg	2 858	1,9	3 183	1,9	11,4
Main-Kinzig-Kreis	7 991	5,4	8 977	5,5	12,3
Main-Taunus-Kreis	6 958	4,7	8 042	4,9	15,6
Odenwaldkreis	1 564	1,1	1 734	1,1	10,9
Offenbach	8 099	5,5	8 936	5,4	10,3
Rheingau-Taunus-Kreis	3 008	2,0	3 321	2,0	10,4
Vogelsbergkreis	1 882	1,3	2 003	1,2	6,4
Wetteraukreis	4 909	3,3	5 496	3,3	12,0
Aschaffenburg, St.	2 539	1,7	2 870	1,7	13,0
Aschaffenburg	3 020	2,0	3 450	2,1	14,2
Miltenberg	2 516	1,7	2 594	1,6	3,1
Mainz, St.	7 203	4,9	8 193	5,0	13,7
Worms, St.	1 796	1,2	1 947	1,2	8,4
Alzey-Worms	1 660	1,1	1 961	1,2	18,1
Mainz-Bingen	3 026	2,0	3 644	2,2	20,4
<b>Region Frankfurt RheinMain</b>	<b>148 437</b>	<b>100</b>	<b>164 536</b>	<b>100</b>	<b>10,8</b>
davon kreisfreie Städte	72 132	48,6	78 980	48,0	9,5
Landkreise	76 305	51,4	85 556	52,0	12,1
Hessen insgesamt	164 444	x	181 543	x	10,4

Quelle: Statistische Landesämter Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz.

(1) In jeweiligen Preisen. (2) Fortschreibungsergebnisse, vorläufige Werte.  
Berechnungsstand: September 2001.

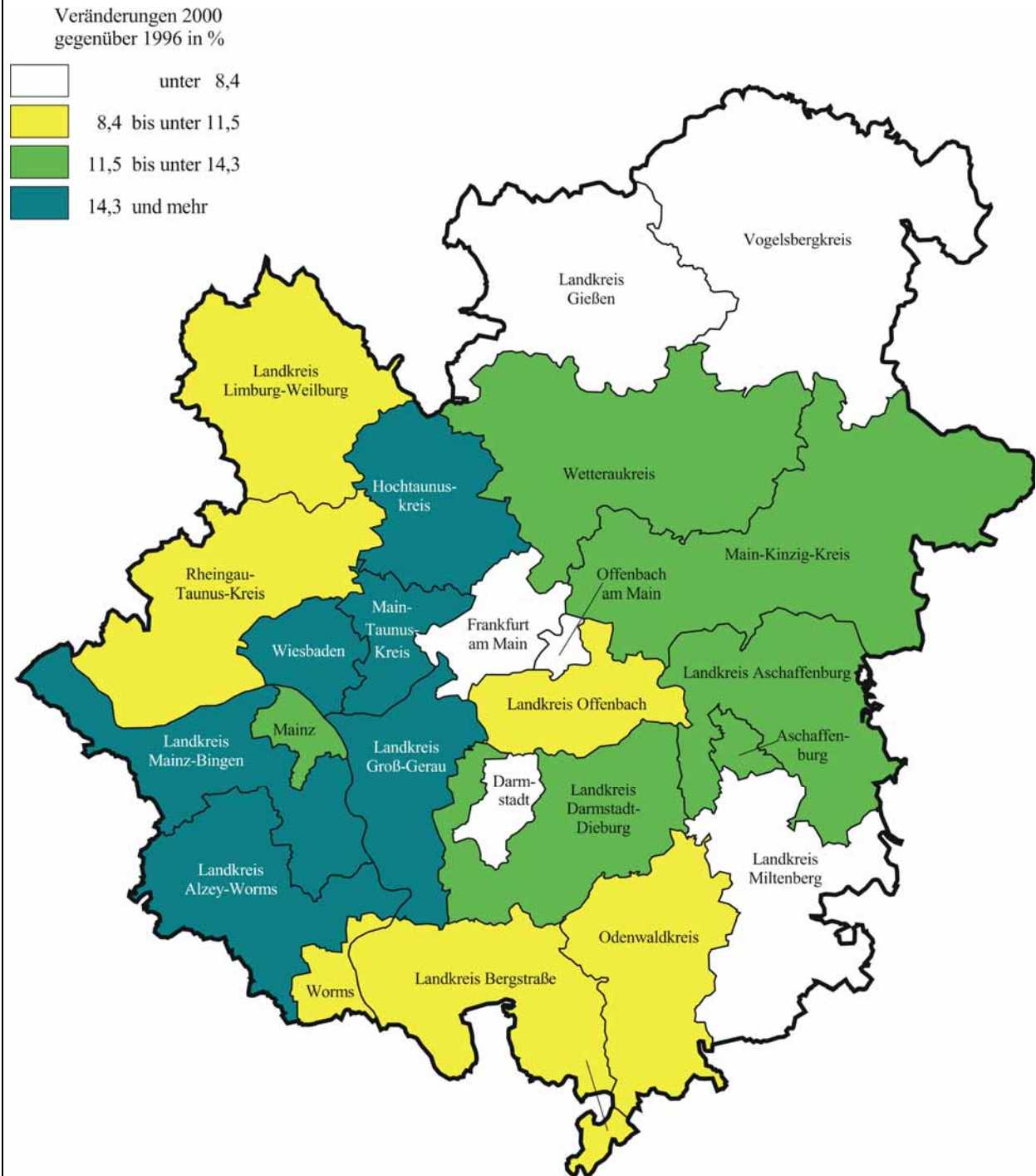
**Relativ geringes Wachstum in der Mitte, im Norden und im Süden – hohes Wachstum im Westen und Osten der Region Frankfurt RheinMain**

Das niedrigste Wirtschaftswachstum verzeichnete im Beobachtungszeitraum der dünn besiedelte bayerische Kreis Miltenberg. Ein ebenfalls eher niedriges BIP-Wachstum wurde in den nördlichen Kreisen, Gießen und Vogelsberg, gemessen. Allein drei Städte – die in der Region Frankfurt RheinMain geographisch

eher mittig liegen – nämlich Darmstadt, Offenbach am Main und Frankfurt am Main, wiesen ebenfalls deutlich unterdurchschnittliche Wachstumsraten auf. Ihre direkten westlichen Nachbarn, der Wetteraukreis, der Main-Kinzig-Kreis, die Kreise Aschaffenburg und Darmstadt-Dieburg sowie die Stadt Aschaffenburg lagen mit Wachstumsraten zwischen 11,7 % und 14,2 % deutlich darüber. Noch höhere Wachstumsraten lassen sich aber bei den direkten östlichen Nachbarn feststellen. Der Hochtaunuskreis (+17,4 %), der Main-Taunus-Kreis

Schaubild 3

**Wachstum des Bruttoinlandsproduktes zu Marktpreisen (in jeweiligen Preisen)  
in der Region Frankfurt RheinMain zwischen 1996 und 2000 in %**



Bürgeramt, Statistik und Wahlen / Frankfurt am Main

(+15,6 %), die Stadt Wiesbaden (+15,6 %) und der Kreis Groß-Gerau (+14,4 %) lagen alle im oberen Quartil. Das mit Abstand höchste Wirtschaftswachstum zwischen 1996 und 2000 erreichte der rheinland-pfälzische Kreis Mainz-Bingen mit 20,4 %, gefolgt von Alzey-Worms mit 18,1 %.

### **Zur Ableitung eines geeigneten Indikators für die Wirtschaftskraft**

Neben der Wachstumsrate des Bruttoinlandsproduktes, die als wichtiger Indikator für die vergangene, vor allem aber die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung eines Landes angesehen wird, werden zur Bestimmung der ökonomischen Leistung(sfähigkeit) einer Region („Wirtschaftskraft“) auch andere Indikatoren verwandt. Bei dem Versuch der Operationalisierung von Wirtschaftskraft wird zu meist auf VGR-Aggregate, das BIP oder die BWS, zurückgegriffen. Um allerdings diese Größen für kleine regionale Einheiten wie Landkreise und kreisfreie Städte vergleichbar zu machen, ist eine normierende Bezugsgröße erforderlich, die entscheidend die inhaltliche Bedeutung des Indikators bestimmt. Aber nicht nur die qualitative Aussage hängt von der Wahl einer geeigneten Bezugsgröße ab, sondern auch das quantitative Ergebnis eines Vergleichs der ökonomischen Leistung oder Wirtschaftskraft. Im folgenden werden drei Indikatoren kurz vorgestellt und ihre (teilweise unterschiedlichen) Ergebnisse für die Region Frankfurt RheinMain in 2000 dargestellt.

### **Der (nationale) Arbeitsproduktivitäts-Indikator**

Der wohl am häufigsten national verwendete Wirtschaftskraftindikator setzt das Bruttoinlandsprodukt in Verhältnis zu den Erwerbstätigen (BIP/ET) – beides sind Größen, die nach dem Inlandskonzept abgegrenzt werden. Dieser Indikator misst aber eigentlich nicht die Wirtschaftskraft, die im Zusammenwirken aller Produktionsfaktoren zum Ausdruck kommt, sondern vielmehr die Produktivität nur eines Faktors, des Faktors Arbeit. Insofern ist es tref-

fender bei der Messzahl BIP/ET von einem Arbeitsproduktivitäts-Indikator zu sprechen, der naturgemäß den Faktor Kapital nur sehr eingeschränkt abbildet<sup>19</sup>. Das heißt auch, dass in diesen Indikator die unterschiedlichen regionalen Branchenschwerpunkte und daraus folgend deren spezifische Produktionsstruktur einfließen. Das personalintensive Kreditwesen in der Region A wird mit dem gleichen Indikator abgebildet wie der kapitalintensive Maschinenbau in der Region B. Zu beachten ist auch, dass der Arbeitsinput, der in der Größe „Erwerbstätige“ zum Ausdruck kommen soll, nur ungenau quantifiziert wird. Erfasst wird die Zahl der Erwerbstätigen, unabhängig von ihrem tatsächlichen Arbeitsvolumen. So wird z.B. Vollzeitbeschäftigten, Teilzeitarbeitenden und geringfügig Beschäftigten das gleiche Gewicht zugestanden<sup>20</sup>.

### **Höhere Arbeitsproduktivität im Zentrum der Region – niedrige Werte im Norden und im Süden**

In 2000 betrug das BIP/ET in der Region Frankfurt RheinMain 62 452 Euro<sup>21</sup>. In den kreisfreien Städten lag es mit 67 481 Euro deutlich über dem BIP/ET von 58 432 Euro der Landkreise. Im Unterschied zur Wachstumsrate des BIP zwischen 1996 und 2000, wo neben dem Norden und dem Süden der Region Frankfurt RheinMain auch das Zentrum unterdurchschnittliche Werte ausgewiesen hatte, konnte die geographische Mitte bezogen auf den Indikator BIP/ET deutlich aufholen.

Das beste Ergebnis erreichte mit fast 77 000 Euro je Erwerbstätigen der Kreis Groß-Gerau, dicht gefolgt vom Main-Taunus-Kreis

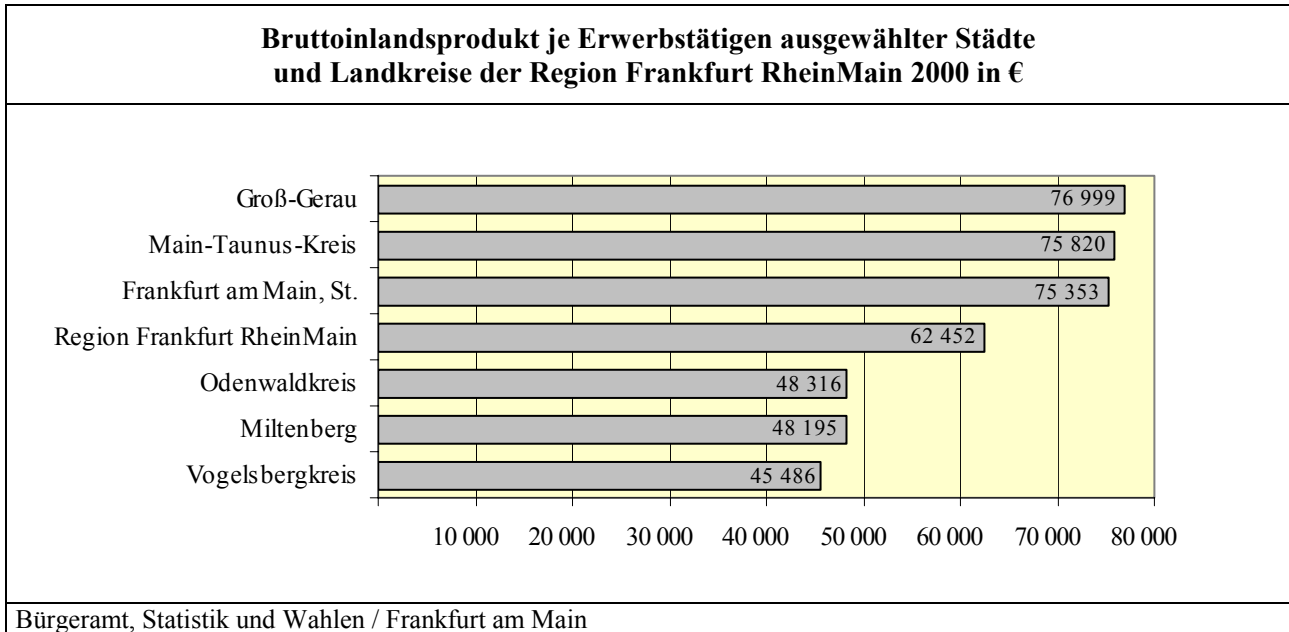
<sup>19</sup> Um die Arbeitsproduktivität (oder die „Wirtschaftskraft“) zu erhöhen, ist nicht notwendigerweise eine Erhöhung des BIP erforderlich, sondern es genügt bei gleichbleibendem BIP, wenn „Erwerbstätige durch Maschinen“ (der Faktor Arbeit durch den Faktor Kapital) ersetzt werden.

<sup>20</sup> Gegenwärtig werden vom AK ETR Berechnungen über regionale Arbeitsvolumen für die Bundesländer durchgeführt, Berechnungen auf der NUTS-3-Ebene sind nicht geplant.

<sup>21</sup> Zu den Ergebnissen im Einzelnen siehe Tabelle 2, S. 205.



Schaubild 4



und der Stadt Frankfurt am Main. Alle drei regionalen Gebieteinheiten übertrafen das durchschnittliche Ergebnis der Region um mehr als 20 %. Das Schlusslicht bildete der Vogelsbergkreis, der mit gerade 45 486 Euro je Erwerbstätigen das Regionenergebnis um deutlich mehr als ein Viertel unterschritt. Aber auch die anderen nördlichen Kreise, Gießen, Wetteraukreis und Limburg-Weilburg, wiesen wie Teile des Südens, der Odenwaldkreis und der Landkreis Miltenberg, deutlich unterdurchschnittliche Ergebnisse aus.

### Der (europäische) Wirtschaftskraftindikator

Für europäische Vergleiche der Wirtschaftskraft verschiedener Regionen<sup>22</sup> bezieht Eurostat in aller Regel das Bruttoinlandsprodukt auf die Einwohner/innenzahl (BIP/EW), die ein gutes Kriterium zum Nachweis von Größenunterschieden von Regionen ist. Grundsätzlich erscheint die Bezugszahl Einwohner/innen derjenigen der Erwerbstätigen überlegen, weil sie nicht wie letztere ein Produktionsfaktor ist und als solche den Output, das BIP, mitbestimmt. Bei diesem Indikator ist jedoch besonders zu beachten, dass das BIP für die regionalen Gebieteinheiten nach dem Inlandskonzept (Ar-

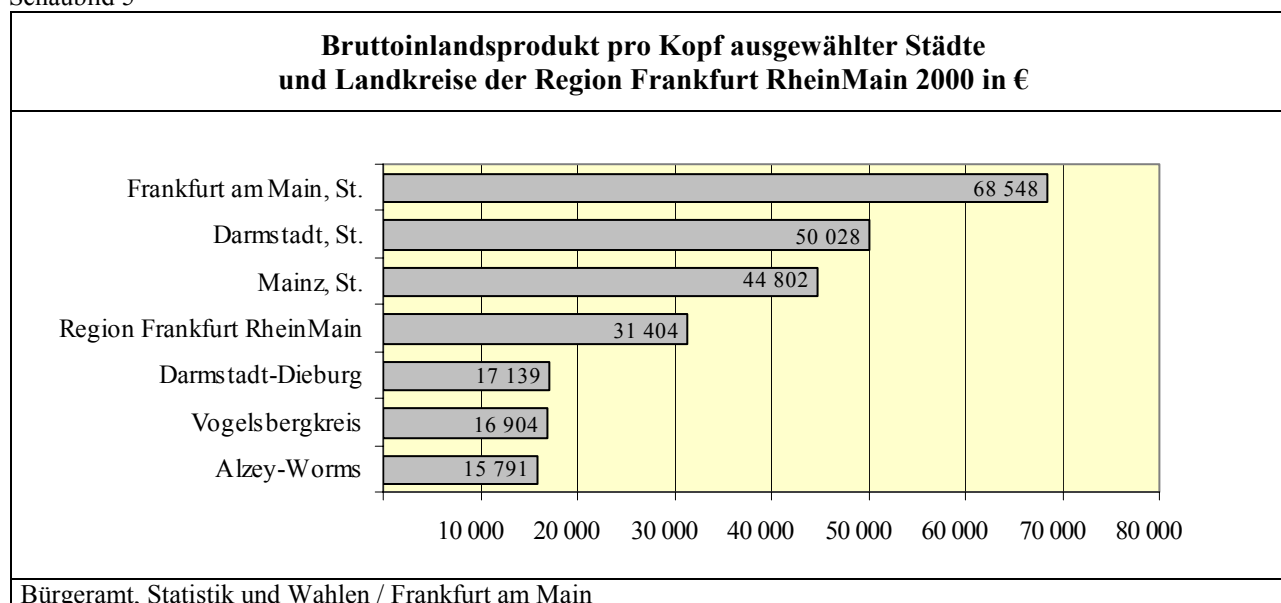
beitsort) berechnet wird, die Zahl der Einwohner/innen jedoch nach dem Inländerprinzip (Wohnsitz) ermittelt wird. Mit anderen Worten: Das einer Stadt wie Frankfurt am Main zugeordnete BIP wurde nicht von der Frankfurter Bevölkerung erwirtschaftet, sondern von denjenigen, die in Frankfurt am Main arbeiten, d.h. Einpendler/innen tragen in nicht unerheblichem Maße dazu bei. Damit wird das BIP/EW in Großstädten mit Pendlerüberhang tendenziell überhöht und in Regionen, in denen die Einpendler/innen leben, tendenziell zu gering ausgewiesen. Dennoch macht der Indikator für Regionen als Ganzes vor allem im europäischen Vergleich Sinn, wenn die Pendlerverflechtungen überwiegend innerhalb einer entsprechend abgegrenzten Region stattfinden.

### Hohe Wirtschaftskraft für die kreisfreien Städte – Frankfurt am Main mit Abstand führend

Wie nicht anders zu erwarten war, übertraf das Pro-Kopf-BIP der kreisfreien Städte mit 52 539 Euro das der Landkreise, die nur 22 900 Euro erreichten, bei weitem. Dabei erzielte Frankfurt am Main das mit Abstand höchste Ergebnis. Das stadtspezifische Ergebnis war mit 68 548 Euro mehr als doppelt so hoch wie das durch-

<sup>22</sup> Das Pro-Kopf BIP wird von der EU auch als Indikator für die Abgrenzung von Gebieten genutzt, die Strukturfördermittel erhalten sollen.

Schaubild 5



schnittliche Ergebnis der gesamten Region. Wie kommt das? Über 300 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte pendelten im Juni 2000 zum Arbeiten nach Frankfurt am Main, wohnten aber im nahen Umland<sup>23</sup>. Dies entsprach einer Einpendlerquote von 64,2 %, d.h. fast zwei Drittel aller Frankfurter Arbeitsplätze wurden von Nicht-Frankfurter/innen eingenommen, die auch entsprechend an der Erwirtschaftung des BIP beteiligt waren. Damit war Frankfurt am Main nicht nur hessenweit, sondern auch bundesweit eines der größten Einpendlerzentren. Im Unterschied dazu gehörten rund 57 000 Personen der Frankfurter Bevölkerung zu den Auspendler/innen, deren Beitrag zum BIP außerhalb Frankfurts berücksichtigt wurde. Der Saldo der Berufspendler/innen (Einpendler/innen minus Auspendler/innen) lag mit knapp einer Viertel Million sozialversicherungspflichtig Beschäftigten außerordentlich hoch<sup>24</sup>. In abgeschwächter Form gilt diese Argumentation auch für die anderen Städte der Region Frankfurt Rhein-Main.

<sup>23</sup> Die meisten Einpendler/innen kommen aus dem Main-Taunus-Kreis, dicht gefolgt vom Main-Kinzig-Kreis und dem Kreis Offenbach.

<sup>24</sup> Die Informationen über die Pendlerverflechtungen beziehen sich alle auf den Juni 2000 und sind einer Veröffentlichung des Landesarbeitsamtes Hessen entnommen. Vgl. Klems, Wolfgang und Schaade, Peter (Hrsg.): Arbeitsmarktatlas Hessen, Teil 2: Berufspendler – Regierungsbezirk Darmstadt, in: ABF aktuell vom 19.02.2002.

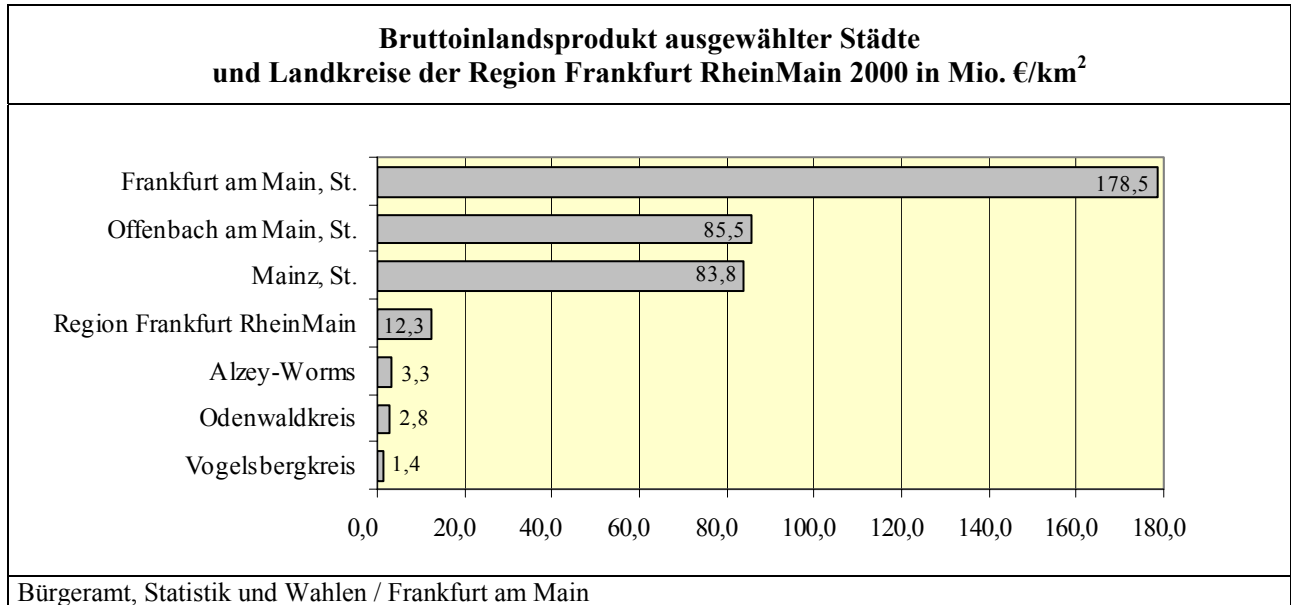
### Regionale Wirtschaftskraft – ein ungewöhnlicher Indikator

In der Praxis findet dieser räumliche Indikator, der das Bruttoinlandsprodukt auf die Fläche bezieht (BIP/km<sup>2</sup>), kaum Verwendung und das, obwohl er „plastisch gut vorstellbar eine räumliche Verdichtung des Outputs und somit der für seine Entstehung ursächlichen Produktionsfaktoren in geographischer oder siedlungsstruktureller Hinsicht zum Ausdruck brächte“<sup>25</sup>.

Auch bei Verwendung dieser weitgehend vom Output unabhängigen Bezugsgröße für die Feststellung regionaler Wirtschaftskraftunterschiede, erreichten die Städte ein deutlich höheres Ergebnis als die Landkreise. Die bereits oben angesprochene räumliche Verdichtung des Outputs wird durch die enormen Unterschiede im Ergebnis veranschaulicht. So erwirtschafteten die Städte im Durchschnitt 88,9 Mio. Euro BIP/km<sup>2</sup>, die Landkreise lediglich 6,9 Mio. Euro BIP/km<sup>2</sup>.

<sup>25</sup> Danzer, Robert: Regionale Wirtschaftskraft- und Produktivitätsunterschiede in Bayern 1991 bis 1998, in: Bayern in Zahlen, Nr. 2, 2002, S. 72-83.

Schaubild 6



### Tendenz: Höhere regionale Wirtschaftskraft für die geographische Mitte

Unabhängig davon, welchen Indikator man wählt – und Einschränkungen in der Aussagekraft sind grundsätzlich zu berücksichtigen, lässt sich feststellen, dass die Städte Frankfurt am Main, Wiesbaden und Darmstadt immer im obersten Quartil zu finden sind. Auch liegen bei allen drei betrachteten Indikatoren das Zentrum der Region, die Gebietseinheiten des ehemaligen Umlandverbandes<sup>26</sup> sowie der Landkreis Groß-Gerau und die Städte Wiesbaden, Mainz und Darmstadt, immer in der oberen Hälfte. Umgekehrt sind der Vogelsbergkreis, der Kreis Limburg-Weilburg und der Odenwaldkreis immer im untersten Quartil zu finden. Mit Ausnahme des Indikators BIP/ET bei den Landkreisen Mainz-Bingen, Alzey-Worms und Main-Kinzig, sind die Ergebnisse für die das Zentrum der Region umgebenden Landkreise spiegelbildlich immer in der unteren Hälfte angesiedelt. Die „Wirtschaftskraft“ scheint sich damit in aller Regel mit der Entfernung zum Zentrum – Frankfurt am Main – und den damit verbundenen infrastrukturellen Vorteilen abzuschwächen.

*Schaubild 7* fasst die einzelnen Ergebnisse für 2000 grafisch zusammen. Die Klassifikation der Landkreise und kreisfreien Städte erfolgte nach den erreichten Rangsummen bei den betrachteten Indikatoren BIP/ET, BIP/EW und BIP/km<sup>2</sup>. Neben vier kreisfreien Städten gelang auch den eher kleinflächigen Landkreisen Main-Taunus und Groß-Gerau der Sprung in das oberste Quartil. Der Landkreis Groß-Gerau hat in Rüsselsheim einen prägenden Schwerpunkt bei der Herstellung von Kraftfahrzeugen und -teilen und ist vor allem in Kelsterbach durch die Flughafennähe stark im Bereich Verkehr- und Nachrichtenübermittlung. Der Main-Taunus-Kreis profitiert enorm von seiner räumlichen Nähe zu Frankfurt am Main, die neben den geringen Hebesätzen bei der Gewerbesteuer Anreize zur Abwanderung ehemals in Frankfurt ansässiger Firmen bietet. Die Schwerpunkte des Main-Taunus-Kreises liegen bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen und im Kreditwesen (v.a. Eschborn), aber auch der Handel ist z.B. in Sulzbach (Taunus) und Liederbach am Taunus außerordentlich stark vertreten.

<sup>26</sup> Dies sind der Hochtaunuskreis, der Main-Taunus-Kreis, der Landkreis Offenbach und die Städte Frankfurt am Main und Offenbach am Main.

Schaubild 7

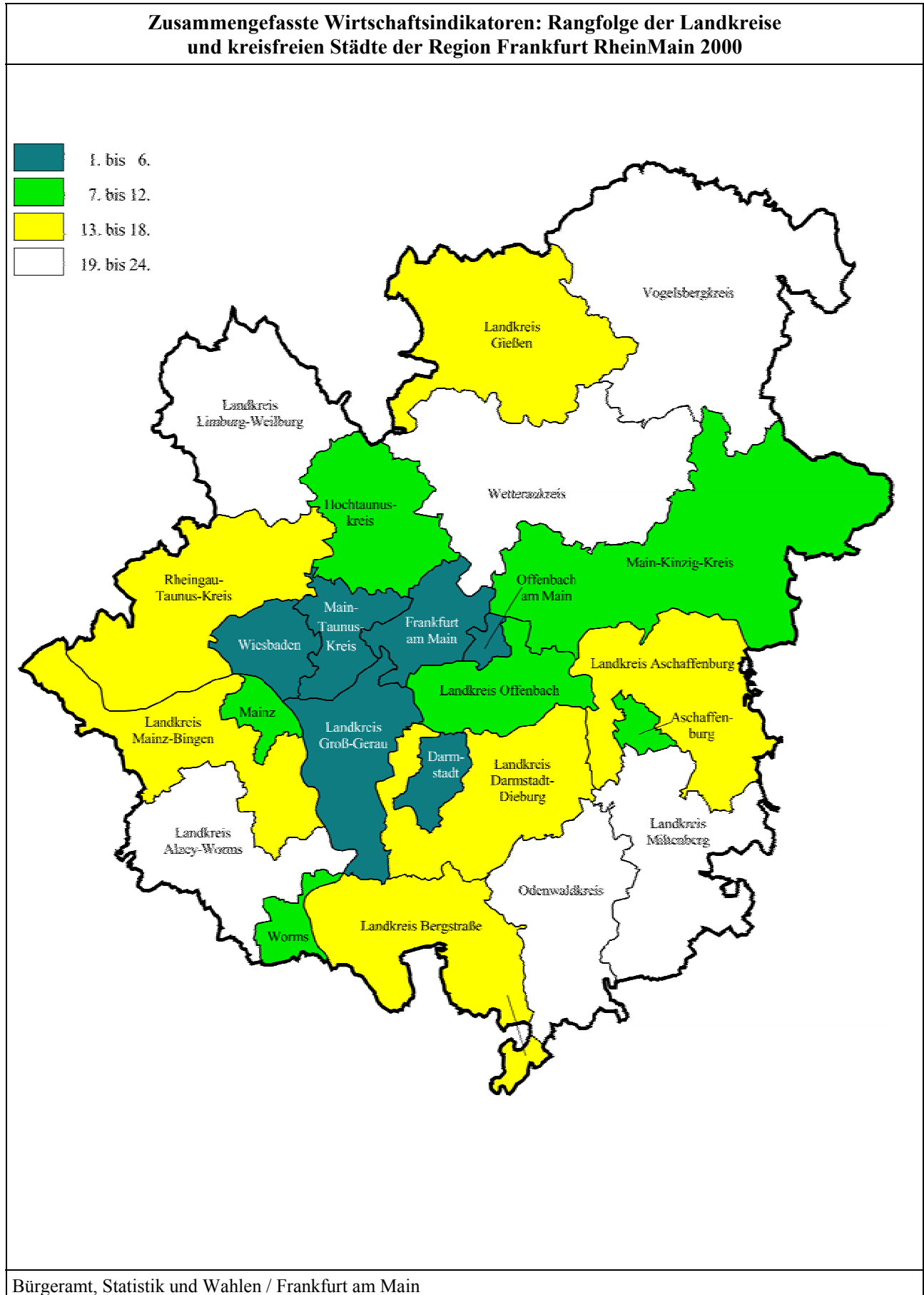


Tabelle 2

## Wirtschaftliche Indikatoren der kreisfreien Städte und Landkreise in der Region Frankfurt RheinMain 2000 (1)

Kreisfreie Stadt (St.) / Landkreis	Bruttoinlands- produkt je Er- werbstätigen	Region = 100	Bruttoinlands- produkt je Einwohner/in	Region = 100	Bruttoinlands- produkt je km <sup>2</sup>	Region = 100
	€		€		Mio. € / km <sup>2</sup>	
Darmstadt, St.	57 658	92,3	50 028	159,3	56,6	459,9
<b>Frankfurt am Main, St.</b>	<b>75 353</b>	<b>120,7</b>	<b>68 548</b>	<b>218,3</b>	<b>178,5</b>	<b>1 450,9</b>
Offenbach am Main, St.	61 085	97,8	32 646	104,0	85,5	694,7
Wiesbaden, St.	66 829	107,0	40 343	128,5	53,4	434,4
Bergstraße	52 262	83,7	18 481	58,8	6,8	55,1
Darmstadt-Dieburg	55 356	88,6	17 139	54,6	7,5	60,7
Gießen	50 658	81,1	24 780	78,9	7,4	59,8
Groß-Gerau	76 999	123,3	37 803	120,4	20,8	169,1
Hochtaunuskreis	67 155	107,5	29 778	94,8	13,9	113,3
Limburg-Weilburg	48 414	77,5	18 156	57,8	4,3	35,0
Main-Kinzig-Kreis	56 489	90,5	22 114	70,4	6,4	52,2
Main-Taunus-Kreis	75 820	121,4	36 511	116,3	36,2	293,9
Odenwaldkreis	48 316	77,4	17 398	55,4	2,8	22,6
Offenbach	63 450	101,6	26 672	84,9	25,1	203,9
Rheingau-Taunus-Kreis	55 341	88,6	17 993	57,3	4,1	33,3
Vogelsbergkreis	45 486	72,8	16 904	53,8	1,4	11,2
Wetteraukreis	51 681	82,8	18 677	59,5	5,0	40,6
Aschaffenburg, St.	54 144	86,7	42 698	136,0	45,9	372,9
Aschaffenburg	52 033	83,3	19 846	63,2	4,9	40,1
Miltenberg	48 195	77,2	19 810	63,1	3,6	29,5
Mainz, St.	55 997	89,7	44 802	142,7	83,8	681,2
Worms, St.	52 512	84,1	24 228	77,1	17,9	145,6
Alzey-Worms	56 751	90,9	15 791	50,3	3,3	27,1
Mainz-Bingen	57 617	92,3	18 768	59,8	6,0	48,9
<b>Region Frankfurt RheinMain</b>	<b>62 452</b>	<b>100</b>	<b>31 404</b>	<b>100</b>	<b>12,3</b>	<b>100</b>
davon kreisfreie Städte	67 481	108,1	52 539	167,3	88,9	722,6
Landkreise	58 432	93,6	22 900	72,9	6,9	55,7
Hessen insgesamt	60 748	97,3	29 917	95,3	8,6	69,9

Quelle: Statistische Landesämter Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz, Eigenberechnung.

(1) Stand: 31.12.2000.

### Die Wirtschaftsstruktur im Blick

Wurde bisher das nominale Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen als Ausdruck für Wachstum und Wirtschaftskraft betrachtet, so soll die Wirtschaftsstruktur der Region anhand der nominalen Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen analysiert werden. Grundsätzlich wird die in der Regel Top-down ermittelte BWS auf der Kreisebene zu 5 Wirtschaftsabschnitten zusammengefasst. Der primäre Sektor umfasst die Wirtschaftsabschnitte A Land- und Forst-

wirtschaft und B Fischerei. Der sekundäre Sektor weist auf der Kreisebene das Produzierende Gewerbe (C-F)<sup>27</sup> und als seinen bedeutendsten Teilbereich, das Verarbeitenden Gewerbe, aus. Dem tertiären Sektor sind die Dienstleistungen zugeordnet, die in dieser regionalen Gliederungstiefe noch in drei Wirtschaftsabschnitte unterschieden werden: G-I Handel, Gastgewer-

<sup>27</sup> Das Produzierende Gewerbe besteht aus dem Bereich C Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, D Verarbeitendes Gewerbe, E Energie- und Wasserversorgung sowie F Baugewerbe.

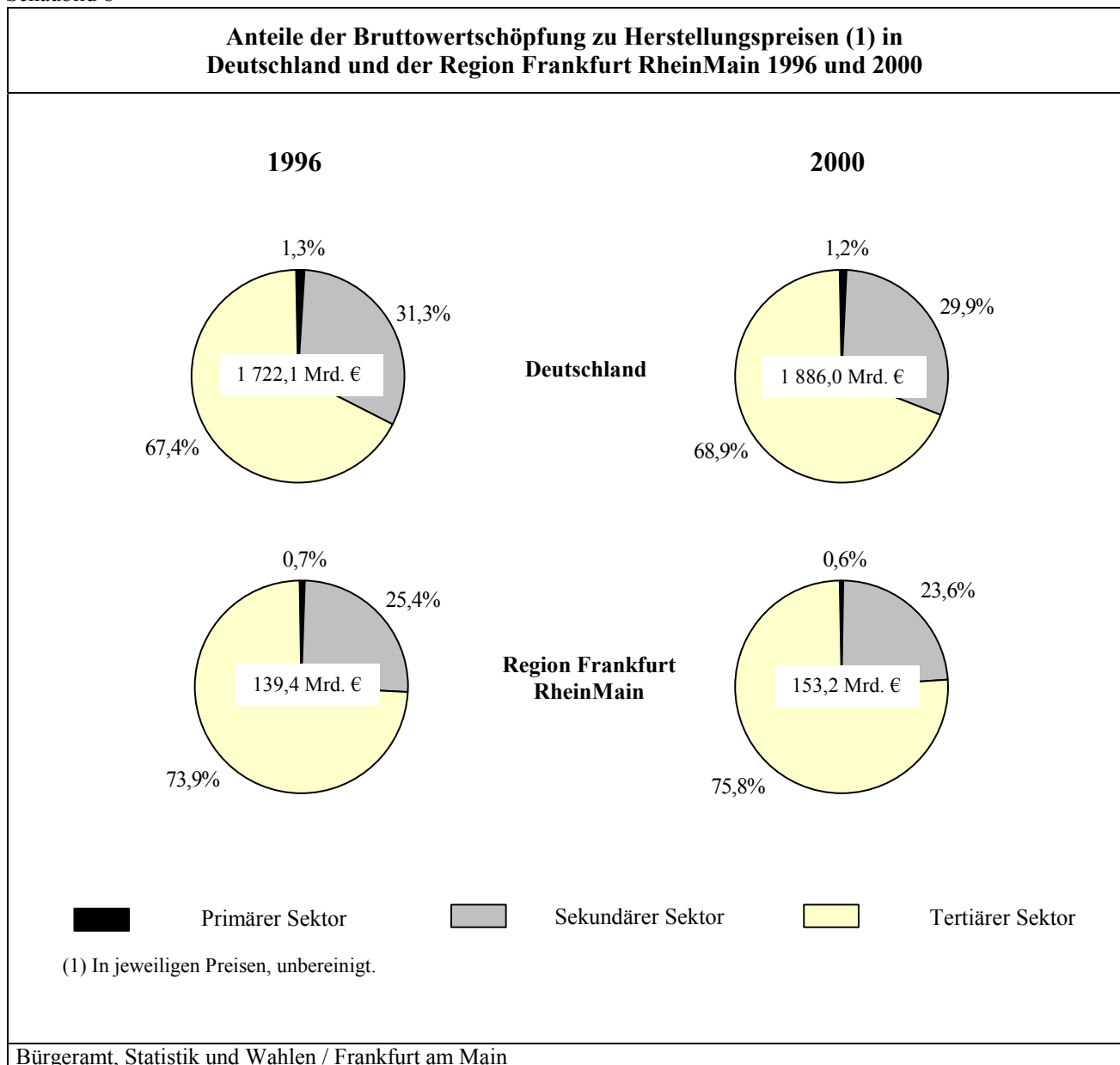
be und Verkehr, J+K Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister, L-P öffentliche und private Dienstleister. Einschränkung ist jedoch zu bemerken, dass für das jeweils aktuellste Jahr – also gegenwärtig 2000 – eine Differenzierung nur auf der Ebene der drei Sektoren möglich ist, weswegen sich der tiefergehende Blick auf 1999 beziehen wird.

### Hoher Tertiarisierungsgrad in der Region Frankfurt RheinMain

Sowohl in Deutschland als auch in der Region Frankfurt RheinMain hat sich der Strukturwandel der Wirtschaft hin zu einer Dienst-

leistungsgesellschaft zwischen 1996 und 2000 fortgesetzt. Das Produzierende Gewerbe verlor weiter an Bedeutung. Ausgehend von einem ohnehin niedrigerem Niveau des Anteils des Dienstleistungssektors an der gesamten Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 1996 in Deutschland gegenüber der Region, lief auch der Tertiarisierungsprozess in den letzten 5 Jahren auf gesamtdeutscher Ebene (+1,5 Prozentpunkte) etwas langsamer ab als in der Region Frankfurt RheinMain (+1,9 Prozentpunkte), so dass sich der Abstand leicht vergrößerte. In 2000 entstand damit rund drei Viertel der Bruttowertschöpfung in der Region Frankfurt RheinMain im tertiären Sektor, in Deutschland waren es gut zwei Drittel.

Schaubild 8



### Unterschiede und Gemeinsamkeiten: Die Wirtschaftsstruktur der Kreise und kreisfreien Städte in der Region Frankfurt RheinMain

Der primäre Sektor leistete in den meisten Kreisen und kreisfreien Städten nur einen geringfügigen Beitrag zur Wertschöpfung. Nennenswerte, aber auch rückläufige Bedeutung zwischen 1996 und 2000 hatte der primäre Sek-

tor nur in den von der Landwirtschaft und dem Weinbau geprägten rheinland-pfälzischen Landkreisen Alzey-Worms (1996/2000: 8,0%/5,9%) und Mainz-Bingen (1996/2000: 4,7%/3,4%). Das Produzierende Gewerbe erreichte in den Landkreisen in 2000 noch 27,6% (-1,4 Prozentpunkte gegenüber 1996), in den kreisfreien Städten gerade 19,4% (-2,2 Prozentpunkte). Mit Anteilen an der BWS knapp über 40% in den Jahren 1996 und 2000

**Tabelle 3**

**Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen (1) der kreisfreien Städte und Landkreise in der Region Frankfurt RheinMain 1996 und 2000 nach Sektoren in Mio. €**

Kreisfreie Stadt (St.) / Landkreis	1996			2000 (2)		
	Primärer (3)	Sekundärer (4)	Tertiärer (5)	Primärer (3)	Sekundärer (4)	Tertiärer (5)
	Sektor			Sektor		
Darmstadt, St.	20	2 016	4 185	17	1 652	4 770
<b>Frankfurt am Main, St.</b>	<b>37</b>	<b>7 181</b>	<b>31 231</b>	<b>33</b>	<b>6 872</b>	<b>34 364</b>
Offenbach am Main, St.	3	1 018	2 359	3	1 042	2 527
Wiesbaden, St.	21	1 589	7 244	18	1 644	8 485
Bergstraße	73	1 340	2 784	65	1 415	3 058
Darmstadt-Dieburg	92	1 215	2 826	82	1 292	3 203
Gießen	42	1 376	4 202	37	1 281	4 533
Groß-Gerau	70	2 576	5 090	62	2 743	5 968
Hochtaunuskreis	21	1 193	4 158	19	1 536	4 702
Limburg-Weilburg	31	737	1 916	27	793	2 143
Main-Kinzig-Kreis	53	2 701	4 751	46	3 020	5 292
Main-Taunus-Kreis	21	1 025	5 488	19	1 205	6 265
Odenwaldkreis	9	589	870	8	620	987
Offenbach	25	2 064	5 517	22	1 895	6 404
Rheingau-Taunus-Kreis	30	857	1 939	26	735	2 331
Vogelsbergkreis	33	550	1 184	29	586	1 250
Wetteraukreis	108	1 242	3 259	96	1 266	3 756
Aschaffenburg, St.	2	863	1 519	2	865	1 805
Aschaffenburg	22	1 229	1 585	23	1 291	1 899
Miltenberg	31	980	1 351	29	998	1 388
Mainz, St.	12	1 298	5 455	12	1 443	6 174
Worms, St.	23	646	1 017	21	714	1 078
Alzey-Worms	125	262	1 172	108	285	1 434
Mainz-Bingen	132	867	1 843	116	1 032	2 245
<b>Region Frankfurt RheinMain</b>	<b>1 036</b>	<b>35 414</b>	<b>102 945</b>	<b>920</b>	<b>36 225</b>	<b>116 061</b>
davon kreisfreie Städte	118	14 611	53 010	106	14 232	59 203
Landkreise	918	20 803	49 935	814	21 993	56 858
Hessen insgesamt	1 082	41 447	111 904	947	42 847	125 248

Quelle: Statistische Landesämter Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz, Eigenberechnung.

(1) In jeweiligen Preisen, unbereinigt. (2) Fortschreibungsergebnisse, vorläufige Werte. (3) Land- und Forstwirtschaft, Fischerei.

(4) Produzierendes Gewerbe. (5) Dienstleistungsbereiche.

Berechnungsstand: September 2001.

war das Produzierende Gewerbe besonders stark an der Wertschöpfung in den bayerischen Landkreisen Aschaffenburg und Miltenberg beteiligt.

Bei allen Unterschieden gab es jedoch auch Gemeinsamkeiten: In allen Landkreisen und kreisfreien Städten der Region Frankfurt RheinMain war der Dienstleistungsbereich mit unterschiedlich starker Bedeutung, der Bereich

mit dem größten Wertschöpfungsanteil. So betrug der Anteil des Dienstleistungsbereiches an der BWS insgesamt in den kreisfreien Städten in 2000 durchschnittlich 80,5 % gegenüber 78,3 % in 1996, in den Landkreisen betrug er immerhin 71,4 % (1996: 69,7 %). Einen Anteil über vier Fünftel an der BWS in 2000 entfiel auf den tertiären Sektor in den Städten Wiesbaden, Frankfurt am Main und Mainz, aber auch im Main-Taunus-Kreis. Den kleinsten Anteil

**Tabelle 4**

**Wirtschaftsstruktur (1) in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Region Frankfurt RheinMain 1996 und 2000 in %**

Kreisfreie Stadt (St.) / Landkreis	1996			2000 (2)		
	Primärer (3)	Sekundärer (4)	Tertiärer (5)	Primärer (3)	Sekundärer (4)	Tertiärer (5)
	Sektor			Sektor		
Darmstadt, St.	0,3	32,4	67,3	0,3	25,7	74,1
<b>Frankfurt am Main, St.</b>	<b>0,1</b>	<b>18,7</b>	<b>81,2</b>	<b>0,1</b>	<b>16,7</b>	<b>83,3</b>
Offenbach am Main, St.	0,1	30,1	69,8	0,1	29,2	70,7
Wiesbaden, St.	0,2	18,0	81,8	0,2	16,2	83,6
Bergstraße	1,7	31,9	66,3	1,4	31,2	67,4
Darmstadt-Dieburg	2,2	29,4	68,4	1,8	28,2	70,0
Gießen	0,8	24,5	74,8	0,6	21,9	77,5
Groß-Gerau	0,9	33,3	65,8	0,7	31,3	68,0
Hochtaunuskreis	0,4	22,2	77,4	0,3	24,5	75,2
Limburg-Weilburg	1,2	27,4	71,4	0,9	26,8	72,3
Main-Kinzig-Kreis	0,7	36,0	63,3	0,6	36,1	63,3
Main-Taunus-Kreis	0,3	15,7	84,0	0,3	16,1	83,7
Odenwaldkreis	0,6	40,1	59,2	0,5	38,4	61,1
Offenbach	0,3	27,1	72,5	0,3	22,8	77,0
Rheingau-Taunus-Kreis	1,1	30,3	68,6	0,8	23,8	75,4
Vogelsbergkreis	1,9	31,1	67,0	1,5	31,4	67,0
Wetteraukreis	2,4	26,9	70,7	1,9	24,7	73,4
Aschaffenburg, St.	0,1	36,2	63,7	0,1	32,4	67,5
Aschaffenburg	0,8	43,3	55,9	0,7	40,2	59,1
Miltenberg	1,3	41,5	57,2	1,2	41,3	57,5
Mainz, St.	0,2	19,2	80,6	0,2	18,9	80,9
Worms, St.	1,4	38,3	60,3	1,2	39,4	59,5
Alzey-Worms	8,0	16,8	75,2	5,9	15,6	78,5
Mainz-Bingen	4,7	30,5	64,8	3,4	30,4	66,2
<b>Region Frankfurt RheinMain</b>	<b>0,7</b>	<b>25,4</b>	<b>73,9</b>	<b>0,6</b>	<b>23,6</b>	<b>75,8</b>
davon kreisfreie Städte	0,2	21,6	78,3	0,1	19,4	80,5
Landkreise	1,3	29,0	69,7	1,0	27,6	71,4
Hessen insgesamt	0,7	26,8	72,5	0,6	25,3	74,1

Quelle: Statistische Landesämter Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz, Eigenberechnung.

(1) Anteile der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen in jeweiligen Preisen, unbereinigt. (2) Fortschreibungsergebnisse, vorläufige Werte. (3) Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. (4) Produzierendes Gewerbe. (5) Dienstleistungsbereiche. Berechnungsstand: September 2001.



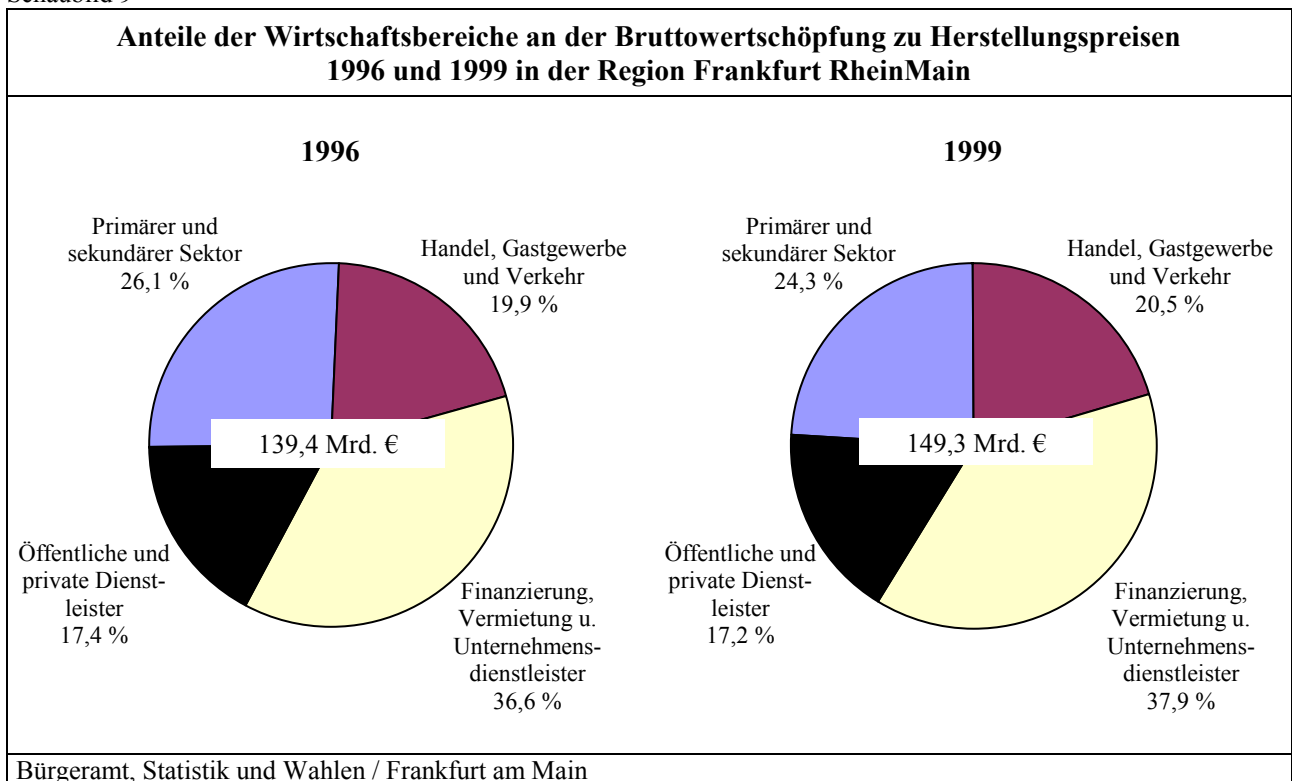
von knapp 60 % an der BWS wiesen in 2000 spiegelbildlich zu ihrem hohen Anteil am Produzierenden Gewerbe die Landkreise Miltenberg und Aschaffenburg sowie die Stadt Worms aus.

### Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister: Bedeutendster Wirtschaftsbereich in der Region Frankfurt RheinMain

Für die Region lässt sich feststellen, dass sich der Anteil des Wirtschaftsbereiches Öffentliche und private Dienstleister an der BWS zwischen

1996 und 1999 leicht verringerte, die anderen Bereiche aber eine Steigerung erfahren haben. So legte der Wertschöpfungsanteil des Bereiches Handel, Gastgewerbe und Verkehr 0,6 Prozentpunkte und der des Bereiches Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 1,3 Prozentpunkte in diesem Zeitraum zu. Damit entfielen 1999 knapp über ein Fünftel der gesamten BWS der Region Frankfurt RheinMain auf den Handel, das Gastgewerbe und den Verkehr. Mit fast 40 % Anteil an der BWS 1999 war der Wirtschaftsbereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister die größte Wertschöpfungsquelle.

Schaubild 9



*Tabelle 5* zeigt die tieferegehende Wirtschaftsstruktur im tertiären Bereich für die Region Frankfurt RheinMain insgesamt und ihre Landkreise und kreisfreien Städte 1999. Hohe Anteile im Wirtschaftsbereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr erreichten der flughafennahe Kreis Groß-Gerau und der Kreis mit einem der größten Einkaufszentren „auf der grünen Wiese“, der Main-Taunus-Kreis. Aber auch der Kreis Offenbach und Frankfurt am Main erzielten in diesem Wirtschaftsbereich mit 26,9 % bzw. 23,9 % Anteil an der BWS

insgesamt hohe Werte. Im dominierenden Bereich des tertiären Sektors, dem Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister, lagen Frankfurt am Main (Kreditgewerbe) und der Hochtaunuskreis (Versicherungsgewerbe) weit vorn. Stärker war hier nur noch der Main-Taunus-Kreis, der knapp über die Hälfte seiner BWS in diesem Bereich erwirtschaftete. In allen drei Gebietseinheiten sind die unternehmensbezogenen Dienstleistungen sehr stark.

Tabelle 5

Anteile der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen (1) der kreisfreien Städte und Landkreise der Region Frankfurt RheinMain 1999 nach Wirtschaftsbereichen des tertiären Sektors

Kreisfreie Stadt / Landkreis	Tertiärer Sektor			
	Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt	davon		
		Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	Öffentliche und private Dienstleister
in %	Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt in %			
Darmstadt, St.	74,4	17,5	29,9	27,0
<b>Frankfurt am Main, St.</b>	<b>83,3</b>	<b>23,9</b>	<b>46,8</b>	<b>12,6</b>
Offenbach am Main, St.	70,3	20,7	30,1	19,5
Wiesbaden, St.	83,9	14,4	44,1	25,3
Bergstraße	68,1	18,1	31,8	18,2
Darmstadt-Dieburg	70,0	20,4	33,2	16,4
Gießen	77,8	20,8	28,3	28,8
Groß-Gerau	66,4	27,4	30,8	8,3
Hochtaunuskreis	75,3	14,8	46,4	14,2
Limburg-Weilburg	72,5	16,7	33,6	22,2
Main-Kinzig-Kreis	63,4	20,1	27,6	15,6
Main-Taunus-Kreis	84,0	23,8	50,4	9,8
Odenwaldkreis	61,0	12,1	29,9	19,0
Offenbach	76,9	26,9	40,4	9,6
Rheingau-Taunus-Kreis	74,8	12,6	40,5	21,7
Vogelsbergkreis	67,3	14,5	28,3	24,4
Wetteraukreis	73,1	18,6	35,6	19,0
Aschaffenburg, St.	67,2	18,3	29,1	19,8
Aschaffenburg	59,1	18,9	28,9	11,3
Miltenberg	58,0	13,7	27,7	16,6
Mainz, St.	80,3	14,1	28,4	37,8
Worms, St.	60,0	15,5	23,9	20,5
Alzey-Worms	78,6	23,6	37,0	18,0
Mainz-Bingen	66,6	21,1	29,8	15,8
<b>Region Frankfurt RheinMain</b>	<b>75,7</b>	<b>20,5</b>	<b>37,9</b>	<b>17,2</b>
davon kreisfreie Städte	80,5	20,5	41,0	19,1
Landkreise	71,3	20,6	35,1	15,6
Hessen insgesamt	74,1	20,1	36,4	17,6

Quelle: Statistische Landesämter Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz, Eigenberechnung.

1) In jeweiligen Preisen, unbereinigt.

Bestätigen sich die Prognosen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, wonach bis 2015 die Beschäftigtenanteile vor allem in den Bereichen Handel und unternehmensbezo-

gene Dienstleistungen steigen werden<sup>28</sup>, so lässt sich der Region Frankfurt RheinMain eine gute Ausgangsposition bescheinigen.

<sup>28</sup> Vgl.: Gute Chancen für moderaten Aufbau der Beschäftigung, in: IAB Kurzbericht, Nr. 10 vom 16.05.2002.